Studien über die Buprestiden.

Von Dr. Jan Obenberger, Prag-Bubeneč 250 (Rep. Čechosl.)

VI. Gattung *Germarica* Blackburn.

Von dieser seltsamen Trachydinengattung, die ausschließlich auf Australien beschränkt zu sein scheint, war bisher nur eine Art, *casuarinae* Blackb. bekannt. Ich besitze in meiner Sammlung noch weitere zwei Arten, von ähnlicher Färbung und Habitus, die von der bekannten Art, wie folgt, unterschieden werden könnten.

1″ Winzig klein, länglich, etwa 2 mm lang. Die Oberseite ist schwärzlich bronzefarben, oder grau. Halsschild ist chagriniert, in der Mitte am breitesten, etwa $1\frac{1}{2}$ mal so breit als lang. Die Augen ragen seitlich ein wenig heraus. Flügeldecken sind unter der Mitte verbreitert. Australien . . . . . *casuarinae* Blackb.

1′ Größer, robuster, etwa 2,5—3 mm lang, schwärzlich messingfarben. Halsschild ist im ersten Drittel am breitesten.

2″ Relativ robust, breit und kurz. Kopf ist gewölbt, Halsschild fast zweimal so breit als lang. Nach vorne und zur Basis stark gerundet verengt. Die Flügeldecken sind etwa zweimal so lang als zusammen breit, im apikalen Drittel stark gerundet erweitert, relativ feiner als bei *casuarinae* skulptiert. Auch die sonst ähnliche Chagrinierung des Halsschildes ist feiner. Queensland. 2,5 mm. Herrn J. C. Carter, der sich bedeutende Verdienste um die Kenntnis der australischen Buprestiden erworben hat, zu Ehren benannt. *Carteri* m. n. sp.

2′ Lang, zylindrisch gewölbt, relativ schlank. Kopf ist gewölbt, Halsschild ist ähnlich wie bei *Carteri* skulptiert, doch viel länger, etwa nur $1\frac{1}{3}$ mal so breit als lang, im ersten Drittel am breitesten, von ebenda nach vorne gerundet verengt, zur Basis geradlinig, viel schwächer als bei *Carteri* verschmälert. Die Flügeldecken sind an der Basis etwas breiter als der Halsschild in seiner größten Breite, ähnlich skulptiert, viel länger, etwa dreimal so lang als zusammen breit, fast paralellseitig, da im apikalen Drittel nur sehr schwach verbreitert, zur Spitze in einer viel flacheren Linie als bei *Carteri,* lang gerundet verengt. Queensland. 3,7 mm. *Blackburni* m. n. sp.

VII. Südamerikanische Trachydinen.

In folgenden Zeilen gebe ich kurze Diagnosen von bisher unbeschriebenen amerikanischen *Trachydinen* meiner Sammlung. Ich besitze, namentlich aus der grandiosen Ausbeute meines Freundes Jaro Mráz noch viel mehr neue Arten, an die ich aber, besonders an die schwierigen *Pachyschelusarten* in einer größeren Abhandlung herantreten will.

Zuerst muß ich wiederholen, was schon öfters gesagt wurde: ich habe mir für eine Maxime gestellt: *„Noli iurare in verba magistri!“* und deswegen bin ich alle mir zugänglichen Arten usw. von Kerremans,

soweit sie überhaupt erreichbar waren, durchgegangen. Bei dieser Gelegenheit kam ich zu zwei sehr wichtigen Resultaten: 1. daß die meisten Kerremansschen Beschreibungen fast wertlos sind, obwohl die beschriebenen Arten selbst meist als *gute Arten* gelten können; 2. daß eben diese Gruppe sowohl wie die ähnliche *Agrilini* viel komplizierter, schwieriger und sozusagen „detailvoller“ ist, als sich Kerremans je vorgestellt hat und als ich selbst in der ersten Zeit geneigt war zu glauben. Zu dieser Überzeugung war ich bereits gekommen, als ich im Jahre 1916 in Wien meine Revision der pal. Trachydinen verfaßte. Kerremans hat überhaupt diese kleinen Tiere ganz nachlässig und oberflächlich behandelt — es ist mir schwer zu unterscheiden, ob es von seinen systematischen Fähigkeiten zuviel gewesen wäre, mehr zu wünschen, oder ob er mit zu schwachen optischen Instrumenten gearbeitet hätte — wenn ich heute dasjenige, was von ihm, und zwar namentlich in der speziellen Systematik, gemacht worden ist, übersehe, muß ich mit Bedauern konstatieren, daß er, mit Ausnahme von seinem Fleiß, gezeigt hat, wie die Systematik nicht gemacht werden soll und darf.

Ich will mich heute nicht in große systematische Detaile einlassen, um aber einige Ausdrücke in den folgenden Diagnosen verständlich zu machen, muß ich kurz einige wichtige Merkmale näher erklären. Für die Systematik der Buprestiden und besonders der Agrilinen und Trachydinen ist die Form der Stirn und zwar besonders des Vorderteiles oder, wie ich öfters sage, präoralen Teiles wichtig.

Diese höchst wichtigen Merkmale wurden noch nirgends erwähnt.

Bei einigen Agrilinen sieht man (z. B. bei *Phlocteis* usw.) hinter den Fühlergruben quere, tiefe, kleine, unäuffällige Eindrücke. Bei anderen Gattungen, z. B. bei *Agrilus*, fehlen sie vollständig. Bei näherer Untersuchung sieht man da am oberen Teile des Fühlergrubenrandes einen „setalen“ Punkt. Bei primitiven Agrilinen, z. B. bei *Paragrilus* sieht man, daß der Vorderrand der Stirn von dem Epistom durch zwei, lateral stehende, rundliche und kleine „Setapunkte“, in der Mitte durch zwei quere, ganz ähnliche, jedoch längliche „Setale“ Vertiefungen abgegrenzt wird. Das Wort „setal“ ist hier eigentlich nicht ganz richtig; es konnten da bisher keine l a n g e Borsten konstatiert werden; wohl sind solche in der Grube selbst und ganz klein, j e d e n f a l l s i s t d i e s e B i l d u n g m i t d e m N e r v e n s y s t e m d e s T i e r e s i n g l e i c h e r R e l a t i o n w i e d i e e c h t e n „S e t e n“, w i e s i e z. B. b e i d e n C a r a b i d e n v o r k o m m e n u n d d i e s e k l e i n e n, u n a u f f ä l l i g e n, j e d o c h s i c h s t e t s w i e d e r h o l e n d e P u n k t e s i n d v o n d e r g r ö ß t e n s y s t e m a t i s c h e n W i c h t i g k e i t.

Kerremans hat es überhaupt nicht gefunden und zum Aufbau der Gattungen usw. ganz andere Merkmale, oft von untergeordneter Wichtigkeit benützt, so daß manche ganz naheliegende Gattungen weit auseinander gerissen wurden.

Bei den Trachydinen sind diese vier Punkte bei einigen Gattungen, wie z. B. bei *Lius* alle gleich, alle rund und klein, zwei stehen seit-

lich, zwei in der Mitte, mehr oder weniger einander genähert. Bei einigen Trachydinen werden diese zwei mittleren Punkte (die mit den lateralen stets in einer Querlinie stehen) so stark genähert, daß zwischen ihnen nur eine Art von schmaler Spalte entsteht. Dies ist der Übergang zu der dritten Gruppe, wo man nur drei solchen Punkten begegnet, indem die zwei mittleren Punkte in einen verschmolzen sind. Die Stirnlänge wird in folgenden Diagnosen vom Scheitel bis zu diesen Punkten gemessen.

1. *Brachys delicatula* m. n. sp. Länge: 2,5 mm, Breite: 1,3 mm. Hab.: Matto Grosso, Corumba (v. Rothkirch ex Staudinger). Schwarz, mit leichtem violettem Glanze, glänzend. Die Behaarung der Oberseite ist einfarbig, silberweiß. Kopf vorne nur mit drei „Seta“punkten, indem die zwei mittleren Punkte in eins verschmolzen sind. Stirn ist leicht eingedrückt, spärlich weiß behaart, glänzend, unpunktiert, etwa so lang als breit. Halsschild ist etwa $2^1/_2$ mal so breit als lang, vorne gerade; unpunktiert, glänzend, seitlich nach vorne im vorderen Teile stark geradlinig, hinten etwas schwächer gerundet verengt, mit rechtwinkeligen Hinterecken, an den Seiten mit querer Depression. Die Flügeldecken sind ziemlich gewölbt und ziemlich schmal, schon von der Basis zur Spitze zuerst schwach, von der Mitte stärker verengt und gerundet zugespitzt, glänzend, in einigen, unregelmäßige Reihen bildenden gröberen Punkten an der Vorderhälfte, mit scharfer, vollständiger, regelmäßiger Humeralrippe; die Flügeldecken sind glänzend mit bläulichem Schimmer, spärlich, halbabstehend silberweiß, regelmäßig behaart, ohne glatte Reliefe; hinter der Basis sind die Härchen spärlicher, eine Art von halbkahler Querlinie bildend; hinter der Mitte ein breiter Quersaum ist tiefschwarz, anscheinend kahl, vollständig ohne weiße Härchen. An der Stirn steht der untere Augenrand fast in der gleichen Höhe mit dem seitlichen Setapunkte. — Eine hübsche, leicht kenntliche Art.

2. *Brachys occidentalis* m. n. sp. Länge: 3 mm, Breite: 1,5 mm. Hab.: Peru: Ocobamba. Violettschwarz mit bläulichen Flügeldecken. Kopf ist ziemlich klein, gewölbt, mit nur angedeuteter Mittelrinne, die Stirn ist so lang als breit, parallelseitig. Halsschild etwa zweimal so breit als lang, unpunktiert, glänzend, seitlich mit kurzem Leistchen, von den scharf zugespitzten Hinterecken nach vorne zuerst schwach, gerundet, dann stärker geradlinig verengt, mit seitlicher basaler Depression. Flügeldecken sind flach gewölbt, ziemlich abgeflacht, länglich, bis über die Seite parallel, dann zur Spitze in flacher Kurve verengt, mit einer langen, scharfen, vollständigen Humeralrippe. Oberseite ist fast kahl, nur hie und da mit spärlichen weißen Härchen. Eine deutlichere weiße Querbinde vor dem Flügeldeckenende. — Drei setale Punkte am Vorderrande der Stirn entwickelt.

3. *Brachys Cantareirae* m. n. sp. Länge: 2,5—3 mm, Breite: 1,2-1,5 mm. Hab.: Brasilien, São Paulo. Von meinem Freunde Jaro Mráz in mehreren Exemplaren zu verschiedener Zeit bei Canta-

reira erbeutet. Längliche, bis zur Mitte der Flügeldeckenlänge parallelseitige Art. Violettschwarz, die glattere, reliefartigen Stellen auf den Flügeldecken bei der Naht sind bläulich, glänzend, sonst sind die Flügeldecken mehr runzelig, mit dichter rotgelber Behaarung und weißen bindenartigen oder fleckenartigen Haargruppen dazwischen, die einige mehr weniger deutliche Wellenlinien bilden. Kopf ist gewölbt, klein, die Augen ragen seitlich nicht heraus, die Stirn ist schmal, parallelseitig, etwa 1½ mal so lang als breit, dicht weißgelb und ockergelb behaart, diese Behaarung deckt meist die Porenpunkte; in der Mitte ist nur ein Porenpunkt entwickelt. Keine deutlichen Punktreihen auf den Flügeldecken. Eine unauffällige, kleine Art, vom gewöhnlichen Habitus, die jedoch mit ganz ähnlichen, schwer bestimmbaren Arten zusammen vorkommt. Diese sind:

4. *Brachys Válkai* m. n. sp. Länge: 3 mm, Breite: 1,5 mm. Hab.: Brasilien, São Paulo. Von H. Jaro Mráz in wenigen Exemplaren gesammelt. Scheint selten zu sein. — Der vorhergehenden Art äußerst ähnlich, von gleicher Gestalt und nur in folgenden Punkten abweichend: Etwas breiter und kürzer, die gelben Härchen auf den Flügeldecken sind heller. Halsschild ist weniger breit, etwas länger, nach vorne weniger stark verengt. Hauptsächlich ist aber der Kopf größer, breiter, von oben gesehen, ragt er nach vorne stärker heraus. Die Stirn ist viel breiter, parallelseitig, nur etwa 1⅕ mal so lang als breit, vorne dicht weißgelb behaart, mit einer noch schwächeren Mittellinie als bei der *Cantareirae*. — H. Válka in São Paulo, der beim Sammeln der Käfer für das Čechoslovakische Nationalmuseum in Prag eifrig mitgearbeitet hat, zu Ehren benannt. Mit dieser Art kommt im Staate São Paulo eine Varietät vor:

5. *Brachys Válkai* var. *Santina* m. n. var. (*apicalis* Kerr. i. coll.) Hab.: Brasilien, Santos. Sie unterscheidet sich von der Stammform durch tiefere länglich eingedrückte und beiderseits der Mittellinie reliefartig abgeglättete Stirn. Ich erhielt sie seinerzeit unter dem Namen *apicalis* Kerr. (i. coll.)

6. *Brachys paulensis* m. n. sp. Länge: 3 mm, Breite: 1,5 mm. Hab.: São Paulo (von Jaro Mráz gefunden). Ebenfalls der *Cantareirae* m. sehr ähnlich, und von ihr hauptsächlich folgendermaßen verschieden: Die Gestalt ist durchschnittlich größer, robuster, gewölbter; in der Haarfärbung auf den Flügeldecken mehr braunrot; diese sind länglicher, lang keilförmig, Halsschild ist breiter und kürzer mit scharfen Hinterecken (bei *Cantareirae* sind diese rechteckig), hauptsächlich aber der Kopf ist viel breiter, noch breiter als bei *Válkai*, die Stirn ist parallelseitig, bis zum Scheitel etwa so lang als breit, mit deutlicher scharfer Mittelrinne, glänzend, nur vorne spärlich rotgelb behaart, mit einer undeutlichen spärlichen rotgelben Querbinde in der Mitte, Scheitel ist beiderseits der Rinne reliefartig abgeglättet. Alle Porenpunkte sind mittels einer schmalen Quervertiefung zusammen verbunden. Scheint sehr selten zu sein.

7. *Brachys rugosula* m. n. sp. Länge: 3,4 mm, Breite: 1,7 mm. Hab.: São Paulo (von Jaro Mráz gefunden). Ebenfalls von der Gestalt der vorhergehenden drei Arten, in der Körperform meist an *paulensis* m. erinnernd. Unterscheidet sich leicht von allen drei dieser Arten durch ihre matt, fein gerunzelte Oberseite ohne Glanz. Bei den drei genannten Arten ist stets bei der Naht an der vorderen Hälfte des Halsschildes ein abgeglättetes Reliefchen, welches hier vollständig fehlt, indem die ganze Oberseite gleichmäßig runzelig, unpunktiert ist. Die Behaarung der Flügeldecken ist äußerst kurz und auch viel spärlicher, ganze Flächen sind kahl. Halsschild ist etwa $2^1/_2$ mal so breit als lang, schon von der Basis nach vorne ziemlich stark gerundet verengt. Kopf ist groß und breit, länger, aber ein wenig schmäler als bei *paulensis*. Die Stirn ist parallelseitig, rötlich behaart, mit deutlicher Längsrinne, etwa $1^1/_3$ mal so lang als breit (bis zum Scheitel gemessen). Wegen der matten Oberseite leicht erkennbar. Eine Rarität.

8. *Brachys simiola* m. n. sp. Länge: 2,9 mm, Breite: 1,5 mm. Hab.: Brasilien: Matto Grosso. Ebenfalls der *Cantareirae* sehr ähnlich; auch die Gestalt ist ähnlich; die Behaarung ist anstatt braunrot-weiß nur gelb-weiß; Halsschild und Kopf sind kupferig, die Flügeldecken sind im ganzen hell bronzefarben, die abgeglätteten Stellen sind bläulich. Humeralrippe wie bei *Cantareirae*. Kopf ist etwas größer, sonst ähnlich geformt, die Stirn ist breiter, etwa so breit als lang, parallelseitig, vorne mit vier Porenpunkten. Die zwei mittleren sind stark genähert. Halsschild ist weniger breit, nach vorne schwächer verengt.

9. *Brachys pusilla* m. n. sp. Länge: 2,7 mm, Breite: 1,4 mm. Hab.: Brasilien. Breit, violett, glänzend, oben ziemlich abgeflacht; stärker als bei den vorhergehenden Arten. Die Oberseite ist braunrot behaart mit eingemischten zackigen bindenförmigen, weißen Makeln; die Flügeldecken sind hell violett, ziemlich glänzend, die kahleren Stellen sind dunkler. Kopf ist klein, mit deutlicher, jedoch nicht tiefer Mittelrinne, die Stirn ist schmal, bis zum Scheitel etwa $1^1/_3$ mal so lang als breit, parallelseitig, vorne mit zwei seitlichen und zwei stark genäherten Porenpunkten. Halsschild ist etwa $2^1/_2$ mal so breit als lang, nach vorne fast geradlinig, ziemlich stark verengt, mit scharf rechteckigen Hinterwinkeln.

10. *Brachys paraguayensis* m. n. sp. Länge: 2,8 mm, Breite: 1,4 mm. Hab.: Paraguay. Von K e r r e m a n s seinerzeit als *debilis* Kerr. (in coll.?) erhalten. Erinnert stark an *simiola* m. Klein, ziemlich länglich, oben abgeflacht, ockergelb und weiß, ähnlich wie die vorhergehenden Arten behaart, im Grunde messingfarben, die glatteren reliefartigen Stellen auf den Flügeldecken sind violett oder bläulich. In der Skulptur und Gestalt mit *simiola* übereinstimmend, aber kürzer und kleiner und in der Mitte mit einer Längsrinne, die von oben gesehen, die Stirn in zwei konvexe Teile teilt. Dieser Eindruck ist viel tiefer als bei den von *Cantareirae* bis *pusilla* bisher beschriebenen Arten.

11. *Brachys scintilla* m. n. sp. Länge: 3 mm, Breite: 2,6 mm. Hab.: Brasilien. Erinnert stark an *paulensis* m. und ebenfalls zweifarbig in ähnlicher Weise behaart. Etwas kürzer als diese Art, Halsschild ist seitlich weniger stark nach vorne verengt. Kopf ist fast so breit, aber länger, größer, die Stirn ist aber viel breiter und kürzer, etwa $^3/_4$ so lang als breit, vorne mit deutlichen vier Porenpunkten, wovon die zwei mittleren größer und stark genähert sind. Halsschild ist kürzer mit längeren, bogenförmigen Lateralleistchen; Oberfläche ist violett gefärbt, die abgeglätteten Stellen auf den Flügeldecken sind vorne bläulich, zur Spitze glänzend violett.

12. *Brachys roseifasciata* m. n. sp.
Hab.: Brasilien. Seinerzeit von Kerremans falsch bestimmt als *Transversus* Kerr.! erhalten. *Transversus* ist in der Tat, laut der Beschreibung, die einzig maßgebend sein muß, von dieser Art sehr weit verschieden. Der *Trachys terminans* G. aus Nordamerika ähnlich. Kopf und Halsschild sind violettbronzefarben, die Flügeldecken sind grünblau, spärlich, hie und da kurz weiß behaart, im Apikaldrittel mit einer breiten, wellenförmigen braunrot behaarten, im Grunde violetten Querbinde; auch an der Spitze unregelmäßig ähnlich behaart. — Kopf groß und breit, mit tiefer Mittelrinne, die die Stirn in zwei konvexe Hälften teilt. Die Stirn ist kurz, breiter als lang, nur etwa $^3/_4$ so lang als breit, parallelseitig, glänzend, spärlich behaart, vorne mit vier (zwei mittleren genäherten) Porenpunkten. Halsschild ist etwa $2^1/_2$ mal so breit als lang, von der Basis schon in einer zuerst gekrümmten Linie bogenförmig, dann gerade, ziemlich stark nach vorne verengt, unpunktiert, mit nur angedeuteter Lateralkante, gelblich behaart. Die Flügeldecken sind schwach gewölbt, abgeflacht, in suturaler Hälfte mit einigen (2—4) angedeuteten groben Punktreihen, sonst gegen die Seiten zu mehr runzelig. Die Lateralkante ist scharf und vollständig. Von *terminans* schon durch die kürzere und breitere Stirn verschieden.

13. *Brachys Mrázi* m. n. sp. Länge: 4 mm, Breite: 1,8 mm. Hab.: São Paulo, von Jaro Mráz gefunden. Kupferviolett, glänzend, fast kahl, hinter der Mitte mit einer breiten, glänzenderen und ein wenig dunkleren Querbinde, vor der Mitte nur mit einigen spärlichen Anhäufungen von weißen Härchen, vor der Spitze mit einer praeapikalen, dichteren, weißen wellenförmigen, ziemlich schmalen Querbinde. Kopf ist sehr breit, sehr groß, mit deutlichen Schläfen, gewölbt, nur mit einer sehr seichten Mittelrinne. Vordere Hälfte der Stirn ist stark dekliv, mit vier Porenpunkten, die alle in gleicher Entfernung von einander stehen. Die Stirn selbst ist fast parallelseitig, etwa $^3/_4$ mal so lang als breit. Halsschild ist etwa $2^1/_2$ mal so breit als lang, mit breit abgerundeten (was sehr gut von oben zu sehen ist!) Hinterecken, nach vorne geradlinig, ziemlich stark verengt, mit nur schwach angedeutetem Lateralleistchen. Die Flügeldecken sind in der Mitte am breitesten, von der Basis zur Mitte fast parallelseitig, oben flach, wenig gewölbt, durch einige meist längliche Depressionen uneben, besonders vorne, parallel mit der Naht, im suturalen Drittel der

Flügeldeckenbreite mit einer schmalen, scharfen, einreihig behaarten Depression. — Meinem lieben Freunde Herrn Jaro Mráz in São Paulo, der so opferwillig für unser Museum viele Tausende von brasilianischen Kleinkäfern gesammelt hat, zu Ehren benannt.

14. *Brachys Zikáni* m. n. sp. Länge: 3,8 mm, Breite: 1,8 mm. Hab.: Minas (Brasilien); von H. Zikán gesammelt und ihm zu Ehren benannt. Verhältnismäßig lang und deshalb einem breiten *Taphrocerus* nicht unähnlich. Bronzefarben, eine breite abgeglättete Querbinde hinter der Mitte ist violett; Schildchen ist schwarz. Eine praeapikale Querbinde auf den Flügeldecken, eine unvollständige zackige Querbinde vor der Mitte sind weiß; sonst im vorderen Teile der Flügeldecken mit einigen rotgelben Haaren. Kopf ist kurz und breit, mit deutlichen Schläfen, die Stirn ist vorne gelb behaart, breit, etwa $^2/_3$ mal so lang als breit, vorne mit vier Porenpunkten, wovon die zwei mittleren einander stärker genähert sind als den seitlichen. Halsschild ist etwa $2^1/_2$ mal so breit als lang, seitlich nach vorne geradlinig und mäßig stark verengt, mit abgerundeten Basalecken. Die Flügeldecken sind lang, etwa $2^1/_3$ mal so lang als zusammen breit, bis zur Mitte parallelseitig, dann zur Spitze lang, ziemlich schmal keilförmig verengt, mit einigen, reihig gestellten Punkten in vorderer Hälfte. Durch die Form und Gestalt leicht erkennbar.

15. *Brachys latipennis* m. n. sp. Länge: 3,6 mm, Breite: 2 mm. Hab.: Paraguay. Breit, abgeflacht, wenig gewölbt. Ziemlich dunkel messingfarben, wenig glänzend, gerunzelt, nur hinter dem Schildchen entlang der Naht mit einer lang viereckigen, kahleren, ein wenig abgeglätteten Stelle, sonst überall dicht halbanliegend schmutzig weißgelb behaart. Kopf ist ziemlich klein, mit einer tiefen Mittelrinne, die Stirn ist etwa so breit als lang, mit fast parallelseitigen Seiten, vorne mit drei Punkten, die durch tiefe, scharfe, schmale Querspalte zusammen verbunden sind. Halsschild ist kurz, etwa dreimal so breit als lang, mit scharfen Hinterwinkeln und ohne Spur von einem Basalleistchen. Die Flügeldecken sind flach und breit, etwa $1^2/_3$ mal so lang als breit, seitlich bis zur Mitte parallelseitig, dann zur Spitze lang, ziemlich schmal, fast geradlinig verengt, mit einer wenig deutlichen, breiten, etwas dunkler gefärbten und dunkler behaarten Querbinde hinter der Mitte, die bisweilen sehr schwach angedeutet ist.

16. *Brachys deliciosa* m. n. sp. Länge: 5 mm, Breite: 2,7 mm. Hab.: Brasilien, Matto Grosso. Robust, breit, groß, gewölbt, auf der ganzen Oberseite unregelmäßig in zackiger Ornamentur dicht rotbraun behaart, bei der Naht im ersten Flügeldeckendrittel mit einer gelben kleinen Harmakel beiderseits; sonst zwischen dieser Behaarung mit etwa drei sehr gezackten, sehr schmalen und besonders vorne wenig deutlichen weißen Querbinden. Oberseite ist kupferviolett gefärbt, die abgeglätteten Stellen der Oberseite, namentlich im ersten Drittel der Flügeldeckenlänge und bei der Spitze sind blauviolett. Kopf ist sehr groß und breit, mit einer breiten und tiefen

Längsdepression in der Mitte. Die Stirn ist sehr breit, Seitenrand der Stirn ist beiderseits nach außen winkelig durchgebogen, im vorderen Teile nach vorne konvergierend, bis zu oberen Augenrändern etwa halb so lang als breit, vorne mit vier, gleich weit von einander entfernten Punkten, die durch schmale Querrinne verbunden sind. Halsschild ist seitlich nach vorne ziemlich stark, fast geradlinig verengt, etwa $2^3/_4$ mal so breit als lang, seitlich mit nur schlecht angedeuteten Leistchen. Flügeldecken sind breit, flach, etwas uneben, mit vorne stark durchgebogenem Humeralleistchen, bis zur Mitte parallelseitig, dann zur Spitze ziemlich stark verengt. Durch die Größe und Skulptur des Kopfes auffällig.

17. *Brachys cephalica* m. n. sp. Länge: 4,8 mm, Breite: 2,6 mm. Hab.: Brasilien, Matto Grosso. In der Form der Flügeldecken und des Körpers, ebenso durch System der verworren-zackigen Behaarung, der vorigen Art stark ähnlich, von ihr hauptsächlich durch die Form des Kopfes bestimmt verschieden. Im Grunde dunkler gefärbt als die vorige Art. Einige Stellen auf den Flügeldecken sind samtschwarz behaart. Kopf ist sehr breit, in der Mitte mit einer sehr breiten, konkaven Längsdepression, deren Ränder scharf sind, so daß bei der Ansicht von oben die Augen mit dem Stirnrande einen scharfen Winkel bilden; zwischen diesen hörnchenartigen Winkeln biegt dann die konkave, flach kreisförmige Ausrandung der Stirn. Bei der Ansicht von vorne ist der vordere Teil der Stirn dekliv, die Stirn selbst ist sehr breit, etwas uneben, rötlich behaart, von den vier Porenpunkten bis zu den oberen Augenrändern etwa halb so lang als breit. Die zwei mittleren Porenpunkte sind von einander weiter entfernt als von den seitlichen. Epistom ist sehr breit. Halsschild ist etwa dreimal so breit als lang, seitlich nach vorne geradlinig, im basalen Teile schwach und gerundet verengt mit rechtwinkeligen Hinterecken und nur schwach angedeuteten Lateralleistchen. Die Flügeldecken sind denen der *deliciosa* m. ähnlich, mit vollständigem, scharfen, vorne stark durchgebogenem Humeralleistchen. Wegen der Form des Kopfes sehr leicht erkennbar. Eine der auffälligsten Arten der Gattung.

18. *Brachys heroïca* m. n. sp. Länge: 6 mm, Breite: 2,9 mm. Hab.: Mexiko. Sehr große Art. Kupferig violett, einige Partien, so die Flügeldecken, vorne und hinten sind dunkler gefärbt — einige Partien der stark unebenen und fast kahlen Flügeldecken sind fein runzelig und matter — einige sind wie abgeglättet und glänzender, meist auch heller gefärbt. Mit einer kleinen rundlichen praeapikalen weißen Haarmakel und seitlich mit Spuren von queren Wellenlinien, sonst kahl, wenig gewölbt, ziemlich parallelseitig und oben stark abgeflacht. Kopf ist groß, nur in der Mitte mit einer kreuzförmigen Haarmakel, sonst kahl, mit einer starken Längsdepression, die Augen treten seitlich nicht vor. Die Stirn ist vierhöckerig, seitlich nach vorne leicht konvergierend, von den vier Porenpunkten bis zu den oberen Augenrändern etwa $^2/_3$ so lang als breit. Die vier Porenpunkte sind zusammen durch eine zweifach gebogene Querrinne ver-

bunden. Die zwei mittleren sind einander stärker genähert. Halsschild ist kahl und breit, etwa dreimal so breit als lang, seitlich nach vorne ziemlich stark flach konvex gerundet verengt, mit scharfen, stark gebogenen Lateralleistchen. Flügeldecken sind uneben, breit und flach, etwa $^{3}/_{4}$ mal so lang als breit, mit scharfen, auf den Schultern stark erhabenen, zweifach durchgebogenen und im Apikaldrittel (von oben gesehen) Außenrand der Flügeldecken überragenden Humeralleistchen.

Ebenfalls eine der seltsamsten Formen in der ganzen Gattung und schon durch die Größe und Gestalt leicht erkennbar.

19. *Lius Preissi* m. n. sp. Länge 3,1 mm, Breite 1,8 mm. Hab.: Brasilien, São Paulo. Vom Herrn Paul Preiss erhalten und ihm zu Ehren benannt. Dem *Lius rugosus* Kerr., von dem ich zahlreiche Exemplare aus São Paulo, die von H. Jaro Mráz gesammelt wurden, besitze, sehr ähnlich und von ihm hauptsächlich folgendermaßen verschieden: Größer, robuster, breiter, viel dunkler gefärbt. Die Oberseite ist schwarz, auf den Flügeldecken violettglänzend. Kopf ist in der Mitte deutlicher eingedrückt, die Stirn (von den Fühlereinsenkungsgruben bis zum Oberrande der Augen gemessen) ist hier breit, nach vorne seitlich sehr leicht konvergierend, etwa so lang als breit; bei *rugosus* ist sie parallelseitig und deutlich länger als breit, viel schmäler. Die Flügeldecken sind breiter, zur Spitze schwächer verengt, weniger verschmälert, an der Spitze breiter. Mit zwei Porengruben hinter dem Epistome. Zahlreiche Exemplare in meiner Sammlung.

20. *Lius sagitta* m. n. sp. Länge 3,2 mm, Breite 1,4 mm. Hab.: Brasilien, Rio de Janeiro. Länglich, ziemlich gewölbt. Die Flügeldecken sind in den ersten $^{2}/_{5}$ der Länge nur sehr schwach, dann zur Spitze stark verengt. Kopf ist breit, chagriniert (ebenso wie Halsschild), lang, nach vorne ziemlich stark vorragend; die Stirn*) ist etwa $1^{1}/_{3}$ mal breiter als lang, in der Mitte breit ausgehöhlt, vorne mit vier Porenpunkten, die zwei postepistomalen sind voneinander weit entfernt. Halsschild ist kurz und breit, nach vorne seitlich mäßig verengt, spärlich unregelmäßig punktiert. Die Flügeldecken sind ziemlich wenig dekliv und gewölbt, unregelmäßig, ziemlich spärlich und ziemlich stark punktiert, mit fadenförmiger Strichskulptur um die Punkte (siehe meine Revision der palearkt. Trachydinen, Arch. f. Naturgeschichte 1916, Abt. A, Heft 11, pag. 15 Fig. 8), etwa zweimal so lang als zusammen breit. Kopf und Halsschild sind goldig messingfarben, die Flügeldecken sind schwach, kahl, stark glänzend, mit violettem Schimmer.

21. *Lius Strandi* m. n. sp. Länge 4 mm, Breite 1,8 mm. Hab.: Brasilien, Matto Grosso, Cuyaba. In der Färbung dem schönen *Lius conicus* Cast. G. sehr ähnlich, viel kürzer, gedrungener, zur Spitze

*) Bei allen hier beschriebenen Arten werden die Dimensionen der Stirn von den Fühlereinsenkungsgruben bis zu den oberen Augenrändern gemessen, da die Porengruben oft groß sind und das Messen bis zu ihnen zu Zweideutigkeiten führen könnte. Im Prinzip ist es aber dasselbe.

nur mäßig verengt; Kopf ist ziemlich breit, die Augen sind groß, die Stirn ist sehr schmal, fast zweimal so breit als lang, vorne in der Mitte mit einer ziemlich seichten Längsrinne. Kopf und Halsschild sind im Grunde sehr fein chagriniert; Halschild ist breit, mit gerundeten, dann fast geradlinig zur Spitze verengten Seiten, spärlich, unregelmäßig und ziemlich grob punktiert. Die Flügeldecken sind etwa zweimal so lang als zusammen breit, bis zu vorderen $^2/_5$ der Länge fast parallelseitig, dann zur Spitze stärker, fast geradlinig verengt mit ziemlich breiter, zusammen abgerundeter Spitze; oben gewölbt, sehr stark glänzend, ebenso wie die ganze Oberseite sehr hellkupferig, mit einer feinen, spärlichen, unregelmäßigen Punktierung und einer ziemlich wenig deutlichen fadenförmigen Musterskulptur dazwischen, Unterseite ist schwärzlich.

22. *Lius Bergrothi* m. n. sp. Länge 2,4 mm, Breite 1,2 mm. Hab.: Brasilien, São Paulo-Jaro Mráz lgt. Erinnert ein wenig an kleine Exemplare des *Lius rugosus* Kerr. Klein, länglich, zugespitzt. Kopf und Halsschild ist schwarz, die Flügeldecken sind ziemlich lang und glänzend, mit einigen, aus locker angereihten, groben Punkten zusammengestellten Längsreihen. Kopf ist breit, durch eine mäßig tiefe Längsrinne in zwei gewölbte Hälften geteilt. Die Stirn ist kahl, vorne mit zwei großen postepistomalen Porenpunkten, parallelseitig, nur sehr wenig breiter als lang. Halsschild ist breit, gewölbt, sehr spärlich und sehr fein punktiert, nach vorne in einer flachen Kurve mäßig stark verengt. Die Flügeldecken sind etwa zweimal so lang als zusammen breit, bis zur Mitte fast parallelseitig, dann zur Spitze lang, in flacher Kurve verengt, mit ziemlich schmaler Spitze, wenig gewölbt, kahl. Unterseite ist schwarz. Herrn E. Bergroth in Ekenäs (Finnland) zu Ehren benannt.

23. *Lius Pauli* m. n. sp. Länge 2,8 mm, Breite 1,3 mm. Hab.: Brasilien, São Paulo vom H. Jaro Mráz gesammelt. Dem L. Bergrothi m. stark ähnlich und von ihm folgendermaßen verschieden: Ganz schwarz, die Flügeldecken mit violettem Glanze. Kopf ist schwächer länglich vertieft, größer und breiter. Die Stirn ist etwas länger, deutlich so lang als breit. Halsschild ist seitlich nach vorne mehr gerundet verengt. Die Flügeldecken sind länger, zur Spitze stärker verengt mit höher vortretenden Schulterbeulen, glänzender, deutlicher gereiht punktiert. Die Basalecken des Halsschildes sind bei *Bergrothi* scharfwinklig, hier rechtwinklig. Unterseite ist ebenfalls schwarz.

24. *Lius finitimus* m. n. sp. Länge 3 mm, Breite 1,7 mm. Hab.: Brasilien, Matto Grosso. Glänzend, kahl, schwarz, mit starkem violettem Schimmer. Kopf ist breit, groß, von oben gesehen mit einer tiefen, breiten Mittelvertiefung, die die Stirn in zwei winklig gewölbte Hälften teilt. Es entsteht nämlich eine von oben gut sichtbare Kante am frontalen Seitenrande der Augen. Die Stirn ist breiter als lang, sehr spärlich kurz behaart; die vier Porenpunkte, von denen die mittleren stark voneinander entfernt sind, sind durch eine Querrinne

zusammen verbunden. Die Halsschildseiten sind nach vorne in einer geraden Linie (in deren unmittelbarer Verlängerung die Augenränder liegen) verengt. Die Flügeldecken sind gewölbt, mit mäßig vortretenden Schulterbeulen, kahl, sehr dicht gereiht ziemlich fein punktiert, gewölbt, kahl, stark glänzend, von der Basis bis zur Spitze in einer flachen Kurve verengt, mit ziemlich schmal abgerundeter Spitze, etwa 1³/₄ mal so lang als zusammen breit. Die Füße sind länger als bei anderen Arten.

25. *Lius coelestis* m. n. sp. Länge 4 mm, Breite 2,3 mm. Hab.: Brasilien, São Paulo. Sehr breit, robust, glänzend, gewölbt, dunkelblau mit messingfarbenem Glanze. Kopf ist sehr breit, ziemlich flach, mit einer sehr flachen Mittelrinne. Die Stirn ist parallelseitig, etwa 1½ mal so breit als lang, mit vier Porenpunkten, die zwei postepistomalen Poren sind voneinander weit entfernt. Halsschild ist breit, kahl, nur sehr spärlich und unregelmäßig punktiert. Die Flügeldecken sind etwa 1²/₃ mal so lang als breit, robust, ziemlich flach, mit ziemlich stark hervortretender Schulterbeule, bis hinter die Mitte parallelseitig, dann zur Spitze fast geradlinig verengt, mit ziemlich schmaler Spitze, auf der Fläche unregelmäßig und ziemlich dicht punktiert, kahl. Unterseite ist schwarz.

26. *Lius cupreolus* m. n. sp. Länge 4,2 mm, Breite 2 mm. Hab.: Brasilien, Matto Grosso. Dem *Lius Strandi* m. stark ähnlich, ebenso hellkupferig, jedoch etwas länger und mehr zugespitzt; die Flügeldecken sind mehr als zweimal so lang als breit, seitlich schon von der Basis zuerst schwach, dann stärker verengt, mit viel dichterer, gröberer, vorne undeutliche Reihen bildender Punktur. Hauptsächlich aber durch die Form des Kopfes gründlich verschieden: Kopf ist fast zweimal so breit als bei S t r a n d i, mit einer starken Mitteldepression, die die Stirn in zwei Hälften teilt. Die Stirn ist seitlich sehr schwach nach vorne verengt, etwa 1⅓ mal so breit als lang, vorne mit vier Punkten, wovon die zwei mittleren sehr groß und weit voneinander entfernt sind. Unterseite ist kupferig.

17. *Lius puberulus* m. n. sp. Länge 4,4 mm, Breite 2 mm. Hab.: Brasilien, Matto Grosso. Meinem *Lius Van Rooni* m. am nächsten stehend, kupferig, ähnlich wie die vorige Art gefärbt, jedoch mit leichtem violettem Schimmer, die Oberseite ist spärlich, kurz abstehend, die Flügeldecken in Reihen einzeln behaart. Kürzer, breiter und robuster als *Van Rooni,* die Stirn vorne mit leicht nach außen durchgebogenen Seiten, nach vorne viel schwächer verengt als *Van Rooni,* etwas schmäler; die Flügeldecken sind viel kürzer, nur etwa 1²/₃ mal so lang als zusammen breit, die Punktreihen sind stärker und regelmäßiger, die Haarreihen sind deutlicher. Kopf ist von oben gesehen breiter und kürzer.

28. *Lius paraguyensis* m. n. sp. (*parvulus* Kerr. in coll.). Länge 2,6 mm, Breite 0,9 mm. Hab.: Paraguay. Sehr lang, schmal, gewölbt, kupferig, glänzend, kahl. Kopf und Halsschild sind sehr deutlich

chagriniert. Kopf ist klein, nur vorne mit einer Längsdepression, die Stirn ist parallelseitig, etwa 1½ mal so lang als breit, vorne mit vier Porenpunkten, von denen die zwei mittleren einander sehr stark genähert sind. Halsschild ist etwa 1¾ mal so breit als lang, von der Basis nach vorne schwach gerundet verengt, mit einer zerstreuten, sehr feinen Punktierung. Die Flügeldecken sind zylindrisch, bis vor die Mitte parallelseitig, dann bis zur Spitze lang in flacher Kurve verengt, mit einer ziemlich starken, wenig regelmäßige Längsreihen bildenden Punktierung.

29. *Lius Mrázi* m. n. sp. Länge 3 mm, Breite 0,8 mm. Hab.: Brasilien, São Paulo. Von meinem Freunde Jaro Mráz gesammelt und ihm zu Ehren benannt. Sehr verlängert, walzenförmig, gewölbt, kahl, glänzend, karminrot. Kopf ist dem der vorigen Art ähnlich, jedoch mit ein wenig breiterer Stirn. Halsschild ist nach vorne etwas stärker verengt, mit weniger deutlicher Chagrinierung. Die Flügeldecken sind sehr lang, etwa 3½ mal so lang als zusammen breit, verworren punktiert, bis vor ⅔ der Länge nach hinten parallelseitig, dann zur Spitze lang, flach verengt, die zusammen abgerundete Spitze ist breiter. Unterseite ist kupferig messingfarben, die Extremitäten fast schwarz.

Beide letztgenannten Arten gehören in die Nähe des *Lius elongatus* Kerr. und bilden mit ihm zusammen eine Gruppe, deren Vertreter stark an einige *Corydon* erinnern.

Zur Lebensweise von Bagous binodulus Hbst. und B. glabrirostris Hbst.

Von Dr. C. Urban, Schönebeck a. E.

B. binodulus lebt als Käfer und Larve im Frühjahr und Sommer auf der Krebsscheere, *Stratiotes aloides*. Wenn man die Tiere finden will, muß man nicht an den frischen, grünen Pflanzen suchen, sondern den unansehnlichen, deren Blätter mißfarbig geworden und im Absterben begriffen sind. Die Larven halten sich, gewöhnlich in größerer Zahl vereinigt, an den außerhalb des Wassers befindlichen Pflanzenteilen auf. Sie fressen vorzugsweise an den Mittelrippen der Blätter, bohren sich manchmal in die dicken Rippen ganz hinein und kommen an der anderen Seite wieder heraus, sitzen auch gern in den Blattwinkeln. Die Larven scheuen das Wasser nicht und gehen, um von einem Blatte der schwimmenden Pflanze zum anderen zu gelangen, unter Umständen freiwillig ins Wasser, auf dessen Oberfläche sie sich schlängelnd fortbewegen. Ist das Wasser indessen nicht vollständig ruhig, so sind sie hilflos auf demselben und müssen sich treiben lassen, wobei sie sich zusammenkrümmen. Wenn sie mal im Wasser untergesunken sind und nicht zufällig an eine Pflanze geraten, an der sie emporkriechen können, sind sie verloren; auf ihren Pflanzen bewegen sie sich trotz ihrer Beinlosigkeit sehr geschickt. Die Puppe fand ich im Juli und August in einer Blattrippe oder zwischen zwei